

Zurück zum Normalbetrieb: Schüler und Lehrer atmen auf

Land Niedersachsen plant regulären Unterricht nach den Sommerferien



Eingeschränkt sogar in der Pause: Abgesperrte Tische auf dem Schulhof des Goethegymnasiums.

FOTO: WERNER KAISER

Von Christian Harborth

Hildesheim. Schüler und Lehrer aus Hildesheim atmen nach der Ankündigung des Landes, nach den Sommerferien an den Schulen zum Normalbetrieb zurückkehren zu wollen, hörbar auf. „Die Kolleginnen und Schüler freuen sich darauf, wieder normalen Unterricht machen zu können“, sagt etwa Andrea Berger, Leiterin der Oskar-Schindler-Gesamtschule. Sie hoffe, dass das Infektionsgeschehen auch Ende August noch so niedrig sei wie derzeit. „Dann müsste alles klappen.“ Das Land hat die Aufnahme des normalen Unterrichts an das Infektionsgeschehen, also die dauerhaft niedrige Zahl der Infizierten, geknüpft.

Kultusminister Grant Hendrik Tonne (SPD) hat angekündigt, dass in dem Fall alle Schulen nach den Sommerferien zum Normalunterricht zurückkehren sollen, auch Ganztagsunterricht und Arbeitsgemeinschaften sollen dann wieder möglich sein. „Wir richten alle Pläne darauf aus, nach der Sommerpause ein Maximum an Bildung und Betreuung anzubieten“, hatte Tonne der HAZ gesagt. „Alle Kinder und Jugendlichen sollen wie-

der Kita und Schule besuchen können.“ Das sei notwendig für die Eltern und gut für die Entwicklung der Kinder. „Die Infektionslage ist positiv, daher ist es möglich, auf Kita und Schule im neuen Normalmodus zuzusteuern.“

Diese Ankündigung stößt im Raum Hildesheim überwiegend auf Zustimmung. „Die Aussicht, dass mit dem neuen Schuljahr wieder Normalität ins Schulleben und damit auch ins Familienleben eintritt, kann aus Elternsicht nur begrüßt werden“, sagt Kristin Seidel, Vorsitzende des Stadtschul Elternrats. Für die Kinder sei ein guter Start ins Schuljahr dieses Mal besonders wichtig und sollte deshalb im Interesse aller sein, meint Seidel.

„Ganz normaler Unterricht nach den Sommerferien – danach sehen wir alle uns in den Schulen tatsächlich, ohne zu wissen, wie die Situation dann wirklich aussieht, vor welche konkreten Herausforderungen wir gestellt werden, nicht nur im Blick auf Hygieneplan und Unterrichtsorganisation“, ergänzt Stephan Speer, Leiter des Josephinum.

Für Schule und Unterricht sei realer Kontakt zwischen Lehrkräf-

„
Ganz normaler Unterricht nach den Sommerferien – danach sehen wir uns in den Schulen tatsächlich alle.“

Stephan Speer
Leiter des Josephinum

ten und Schülern unverzichtbar, auch wenn in den vergangenen Monaten alle lernen mussten, wie man auch auf Distanz effektiv arbeiten kann.

„Ganz normaler Unterricht nach den Sommerferien bedeutet aber sicher zunächst, dass wir in unseren Lerngruppen einen sorgfältigen Blick auf den Leistungsstand werfen“, so Speer. Kultusminister Tonne hatte angekündigt, dass Schulen zunächst eventuelle, durch den Lockdown hervorgerufene Defizite beheben sollen.

Madita Behre, Sprecherin des Stadtschülerrats, freut sich zwar auch darauf, dass es Ende August wieder losgehen soll. Doch die Schülerin der Robert-Bosch-Gesamtschule lässt auch ihre kritische Haltung durchblicken. „Ich weiß nicht, inwieweit das alles umsetzbar ist.“ Zum Beispiel sei nicht geklärt, wie man weiterhin angemessenen Abstand halten könne. Vor allem in Klassenräumen, die in den vergangenen Monaten nur von der Hälfte der jeweiligen Klasse belegt worden waren. „Und es ist auch nicht klar, was mit den Fächern passiert, in denen die Lehrkräfte zur Risikogruppe gehören“, sagt Behre.